

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Hermsdörfer. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 199.

Mittwoch den 8. October.

1890.

## Ein Arsenal gegen den Antisemitismus.\*

Unter dem Titel „Antisemiten, Spiegel der Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral“ ist seitdem im Verlag von A. W. Kafemann in Danzig die erste Lieferung eines Werkes erschienen, das vornehmlich geeignet ist, den giftigen Waffens, mit welchen der Antisemitismus die Judenbege beizreibt, die Spitze abzubrechen. Die Verfasser desselben geben von der Ueberzeugung aus, daß die antisemitische Bewegung in Deutschland viel zu wenig beachtet wird. Und die Thatfache, daß die Antisemiten bei den letzten Reichstagswahlen zu dem bisher innegehabten einen Wahlkreise noch vier neue dazu erobert haben, daß in diesen fünf Wahlkreisen im ersten Wahlgang 30 467, bei den engeren Wahlen 42 582 antisemitische Stimmen abgegeben sind, daß außerdem in 26 anderen Wahlkreisen besondere antisemitische Candidaten aufgestellt sind, läßt diese Ansicht berechtigt erscheinen. Ein Brief und ein Wahlkreis nach dem andern wird von der antisemitischen Agitation unternommen und vielfach nicht ohne Erfolg. Nachdem der Antisemitismus in Hessen so große Erfolge erzielt, hat er sich jetzt auf die Bearbeitung von Baden geworfen; aber er wirkt auch agitatorisch in verschiedenen anderen Landestheilen. Der Antisemitismus arbeitet überall mit Anführung gefälschter Thatfachen und Zahlen. Die Agitatoren und ihre Blätter verwirren dabei das Material, welches ihnen der „Antisemiten-Katechismus“ und der Auszug daraus, das „A. B. C. der Antisemiten“ giebt und manche der Agitatoren und ihre Anhänger mögen ja wirklich an die darin mitgetheilten Angaben glauben. Daß diese Angaben falsch, zum Theil absichtlich gefälscht sind, unternimmt der „Antisemiten, Spiegel“ zu beweisen und er hat diesen Beweis schon in der ersten Lieferung in Bezug auf einen großen Theil der Angriffsgegenstände geführt. Die Angriffe sind ja schon sämmtlich wiederholt widerlegt worden; aber das Material darüber ist in vielen einzelnen Schriften und Zeitungsausschnitten zerstreut. Die antisemitischen Agitatoren tragen ihre Angaben mit großer Sicherheit vor und ihre Gegner haben oft nicht die richtigen Thatfachen und Zahlen zur Hand, um darauf ausreichend zu erwidern. Im „Antisemiten, Spiegel“ wird man das ganze Material beisammen finden, um jeden der immer wiederholten Angriffe abzuweisen. Dabei sind die Verfasser weit entfernt, die Juden und das Judenthum zu verhimmeln; sie verfahren rein sachlich. Sie fordern nur, daß unter allen Umständen daran festgehalten werde, daß die bürgerliche und staatsbürgerliche Stellung, welche unsere jüdischen Mitbürger kraft der Verfassung und der Gesetze, kraft unserer ganzen historischen und civilisatorischen Entwicklung haben, nach keiner Richtung angetastet und geschmälert wird.“ In dem Vorwort gelangt u. a. der wesentliche Inhalt des Artikels: Die Judenverfolgung in Deutschland am Ende des neunzehnten Jahrhunderts“, den der Abg. Richter vor Kurzem in der „Nation“ veröffentlichte, zum Ausdruck. Aus einem Artikel über die Zahl der Juden sehen wir, daß die Juden sich im letzten Jahrzehnt weniger vermehrt haben, als die übrige Bevölkerung. Sie betrug 1871 1,25, 1880 1,24, 1885 1,30 Prozent der Bevölkerung. Dann werden historisch die staatsbürgerlichen Rechte der Juden in Deutschland behandelt. Von besonderem Interesse sind dabei die mitgetheilten Aufzeichnungen einer Anzahl von Mitgliedern der hohen preussischen Aristokratie in früheren Jahrzehnten über die Frage. Dann wird die Entwicklung des Antisemitismus historisch geschildert. Ein weiterer Abschnitt ist überschrieben: „Kaiser Friedrich als Kronprinz und Kaiserin Augusta über die antisemitische Agitation“. Besonderes Kapital schlagen die Antisemiten aus ihren Lügen über die „Alliance israelite“. Sie kommen immer wieder mit einem zuerst von einem französischen antisemitischen Blatte veröffentlichten angeblichen Aufruf, den Cremeuz bei Begründung der Alliance erlassen haben soll. Dieser Aufruf ist aber, wie schon seit Jahren nachgewiesen ist, erdichtet und erlogen und Cremeuz ist überhaupt nicht an der Gründung der Alliance theilhaftig gewesen. Die Alliance ist für die Verfolgten werthlos eingetreten, nicht nur für verfolgte Juden, sondern z. B. auch für die verfolgten Christen am Libanon. Die beiden letzten Abschnitte lauten: „Die Juden im Heere“ und „Der Juden Antheil an Verbrechen“. Auch in Bezug auf diese beiden Punkte werden die von den Antisemiten vorgebrachten falschen Thatfachen und Zahlen eingehend durch wirklich vorhandene Thatfachen und statistisch festgestellte Zahlen eingehend widerlegt.

## Politische Uebersicht.

Ueber die deutsch-österreichischen Beziehungen war mehrfach in der Presse gethan worden aus Anlaß des Umstandes, daß bei dem Empfange Kaiser Wilhelm in Wien kein österreichischer Minister anwesend war. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt hierzu offiziös: „Wir bemerken hierzu, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm bereits vor zwei Jahren seinen officiösen Besuch in Wien gemacht hat, bei dem nicht nur die gemeinsamen und die österreichischen Minister, sondern auch der ungarische Ministerpräsident anwesend waren. Diesmal hat Kaiser Wilhelm lediglich auf Einladung des Kaisers Franz Josef zur Jagd Folge geleistet und dabei Wien passiert. Die Blätter, die sich über die Abwesenheit der österreichischen Minister wundern, haben unseres Wissens darüber, das die preussischen Minister nicht in Rohnock waren, nichts zu bemerken gehabt. Es ist bedauerlich, daß in deutschen Zeitungen, wie z. B. in der Münchener „Allg. Ztg.“ der Anlaß zu Insinuationen hinsichtlich des Grafen Taaffe benutzt wird, die ein falsches Licht auf die deutsch-österreichischen Beziehungen zu werfen geeignet sind. Wenn die genannte Zeitung äußert, „Graf Taaffe muß also als Träger einer Entwicklung der österreichischen Dinge angesehen werden, welche in den Augen Deutschlands der bestehenden Allianz nicht zuträglich ist“, so erwidern wir hierauf: Die Thätigkeit des Grafen Taaffe liegt lediglich auf dem Gebiet der inneren österreichischen Politik. Daß sich Deutschland in diese niemals einmischen wird, bedarf keiner besonderen Versicherung.“ — Das Dementi ist sehr vorzüglich abgefaßt; so wird beispielsweise nicht in Abrede gestellt, daß die Thätigkeit Taaffe's dem deutsch-österreichischen Bündnis nicht zuträglich ist. Inzwischen stellen Wiener Blätter schon wieder neue Combinationen an, indem sie hervorheben, daß Taaffe auch diesmal keinen preussischen Deben erhalten habe. Es wird dies auf den persönlichen Antagonismus zwischen dem Botschafter Prinzen Reuß und Graf Taaffe zurückgeführt. Die österreichischen Regierungskreise haben es angeblich übel vermerkt, daß der Botschafter Reuß mit Umgehung der Ministerien direct dem Bürgermeister Neß die Ordensverleihung nachschiebe.

Im Schweizerischen Kanton Tessin haben am Sonntag bei der Abstimmung über die Verfassungrevision die Liberalen, wenn auch nur mit knapper Mehrheit, gesiegt. Die Revision wurde mit 11 928 gegen 11 834 Stimmen beschlossen. Ruhestörungen sind bei der Abstimmung nicht vorgekommen. Es wurde ferner mit großer Mehrheit beschlossen, daß die Revision der Verfassung nicht durch den großen Rath, sondern durch einen besonderen Verfassungs Rath vorzunehmen sei. — Am Sonnabend erschien in London vor dem Justizvollsteherrichte in der Bow Street der Schweizerische Unterthan Caktion unter der Anschuldigung, den Tessiner Staatsrath Rossi ermordet zu haben.

Die Verhandlung wurde schließlich dem Antrage des Vertheidigers gemäß auf 8 Tage vertagt. Der Vertheidiger machte geltend, es würde vielleicht eine politische Frage aufgeworfen werden, da Caktion 17 Jahre hindurch als Bildhauer in England gewohnt habe.

Das Befinden des Königs der Niederlande ist noch immer sehr zweifelhaft. Wenn auch an neue unmittelbare Gefahr nicht geglaubt wird, so scheint doch seitens des Ministeriums bereits die Regenschaftsfrage erwogen zu werden. — Der Herzog von Nassau soll erklärt haben, daß er unter keinen Umständen nochmals die Regenschaft in Luxemburg übernehmen würde. Der Herzog war bekanntlich bei einer früheren Krankheit des Königs der Niederlande schon einmal als Regent eingesetzt und mußte wenige Tage darauf das Land wieder verlassen.

Der dänische Reichstag ist, wie üblich, am ersten Montag im October in Kopenhagen eröffnet worden. Am Dienstag legte der Finanzminister das Budget vor. Dasselbe weist auf: an Gesamteinnahmen 54½ Millionen Kronen, an Gesamtausgaben 59 Millionen. Es ergibt sich somit ein Defizit von 4½ Millionen. Als zweiter Beitrag zur Befestigung Kopenhagens von der See sind drei Millionen veranschlagt. Der Kassenbestand ist mit 30 Millionen, der Reserfonds mit 18 Millionen angegeben.

Die Ministerkrisis in Portugal ist entgegen den letzten Nachrichten noch immer in der Schwebe. Am Montag erwartete man, daß der zum Ministerpräsidenten bestimmte Mariens Ferrao dem König die Liste des neuen Cabinets überreichen werde. Da ein Coalitionsministerium nicht zu erreichen war, soll ein gemäßigtes konservatives Cabinet gebildet werden. — Portugiesische Blätter hoffen, daß Deutschland in dem Colontalkreite mit England die Vermittelung übernehmen werde.

Ein New Yorker Telegramm vom 6. d. berichtet: Die Mc. Kinley-Bill, die nuncmehr in Kraft getreten ist, hatte in der letzten Zeit einen gewöhnlich sicherhaften Handelsverkehr hervorgerufen. In der vergangenen Woche nahmen die nordamerikanischen Zollbehörden über 6 Mill. Dollar an Einfuhrzöllen ein; es ist dies der größte geschichtlich bekannte Betrag. Am Sonnabend blieben hier Zoll- und Postamt, sowie viele Privatgeschäfte bis Mitternacht geöffnet, um möglichst viele Waaren noch unter dem alten Tarif zu klariren. Der Capitän des Dampfers „Citrucia“ händigte seine Papiere noch eine Minute vor Mitternacht dem Zollamt ein; dies bedeutete einen Gewinn von einer halben Million Dollar, die der neue Tarif mehr gefordert hätte. Am Sonnabend hatte die Aufregung in ganz Nordamerika einen ungläublich hohen Grad erreicht. Sonderzüge schafften Waarenmassen aus Kanada herbei. Schlepdpumper wurden aufgefunden, um die Ankauf der Segelschiffe zu beschleunigen. — Die großen amerikanischen Blätter sind voll von Gesichtsangeigen, in denen erhöhte Waarenpreise angekündigt werden.

## Deutschland.

Berlin, 7. October. Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: Wie verlautet, wird der Kaiser am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von Radmer abreisen und bis Klein-Ressling mit dem Kaiser Franz Josef zusammen in einem Gefolge fahren. Dort werden sich während eines Aufenthalts von sechs Minuten beide Kaiser verabschieden, worauf Kaiser Wilhelm über St. Valentin-Budweis Prag nach Berlin zurückkehren wird. Nach einer Meldung des „Hamb. Corr.“ wird der Kaiser am 9. Oct. vormittags zu den Schießübungen in Runersdorf eintreffen, nachmittags erfolgt die Rückkehr nach Potsdam. Bald nachher wird ein mehrtägiger Jagdausflug nach Hubertusbad unternommen. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag dem

\* Eine Lieferung dieser Schrift kostet bei 56 Octavseiten 20 Pfg. pro Exemplar; bei gleichzeitiger Abnahme von 10 Exemplaren 18 Pfg. pro Stck. Die zweite Lieferung erscheint in einigen Wochen, im Laufe des nächsten Monats.

Gottesdienste in der Friedrichs- und Potsdam bel. — Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern gestern Nachmittag 5 Uhr in München eingetroffen und am Bahnhof von den Mitgliedern der preussischen Gesandtschaft empfangen worden. Die Prinzessinnen-Töchtern sind am 6. Uhr 55 Min. nach Berlin weitergereist, während die Kaiserin zwei Tage dort zu verweilen gedenkt. — Herzog Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, der eine Reise nach England unternimmt, soll sich nach der „Kön. Ztg.“ mit der Tochter des Prinzen von Wales verloben wollen.

— (Der König der Belgien) wird nach der „Kreuzzeitung“ am 17. October in Berlin erwartet. — (Der „Staatsanzeiger“) meldet in seiner Montags-Ausgabe den Rücktritt des Kriegsministers v. Verdy und die Ernennung des Generalleutenants v. Kattenborn-Stachau zu dessen Nachfolger.

— (Der Reichskanzler v. Caprivi) ist am Sonntag Abend in Baden eingetroffen und am Montag Abend nach Darmstadt zu einem kurzen Besuch des Großherzogs weitergereist. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ mittheilt, hat der König von Württemberg bei der Hofkapelle zu Ehren des Reichskanzlers v. Caprivi in Friedrichshafen einen Loaf auf das Wohl des Kaisers Wilhelm ausgebracht und dabei dem Reichskanzler und dem preussischen Gesandten am württembergischen Hofe, Grafen Gulemburg, zugetrunken. — Dem Reichskanzler von Caprivi hat der König von Württemberg das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

— Das Commando des württembergischen Armeecorps soll nach der „Königlichen Zeitung“ dem General von Sobbe übertragen worden sein.

— (Zusammenkunft Caprivi-Crispi.) Ein Berliner Brief der Wiener „Polit. Correspond.“ verurtheilt die Nachrichten, welche dazu angehen sind, Misstrauen zwischen Italien und den anderen Vertragsmächten zu säen und kündigt gleichzeitig eine bevorstehende Begegnung zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Ministerpräsidenten Crispi an.

— (Altersversicherungsgesetz) Bei der Eröffnung der Konferenz, welche am Montag zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes in Berlin zusammengetreten ist, bemerkte der Vorsitzende, Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Böcker u. A.: „Der Herr Reichskanzler hat mit Befriedigung von dem Fortgange der Arbeiten Kenntnis genommen; er hält nach wie vor an dem Standpunkte fest, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zum 1. Januar 1891 eingeführt werden muß und dankt den Herren für die bisherigen erfolgreichen Bemühungen.“

— (Ueber eine nothwendige Aenderung der Wachtposten-Instruktionen) schreibt die „E. C.“: Wie nothwendig es ist, daß die Instruktion, betreffend den Gebrauch der Schusswaffe seitens der Wachtposten eine Aenderung erfährt, hat wieder einmal ein Vorgang in Cottbus bewiesen, wo am 1. b. M. abends der Schloffer Jesh, der sich in angetrunkenem Zustande dem Wachtposten auf dem Wirthschaftshofe des dortigen Zellengefängnisses näherte, ohne die dreimalige Aufforderung, stehen zu bleiben, zu beachten, erschossen wurde. Wenn man auch in Betracht zieht, daß der Vorgang sich nachts 11 Uhr abspielte und daß der Wachtposten in der Dunkelheit nicht recht unterscheiden konnte, ob der sich Nährende sich in trunkenem Zustande befand oder nicht, so liegt es doch auf der Hand, daß es des Gebrauchs der Schusswaffe des Wachtpostens nicht bedurfte, um sich vor einem etwa bevorstehenden Angriff sicher zu stellen.

— (Politik in Kriegervereinen.) Trotz aller üblen Erfahrungen der letzten Zeit fährt der Vorstand des deutschen Kriegerbundes fort, die Politik in die Kriegervereine zu tragen. So hat jüngst der Vorstand wieder einen Aufruf erlassen, in welchem er auffordert, jedem sich zur Annahme meldenden „Herz und Nieren zu prüfen“ und alles rüchsigel auszusprechen, was „nicht rein reichthum und vaterlandsliebend ist oder unter heuchlerischer Maske sich eindrengen will.“ Die große Zahl der Kriegervereine müsse sein, die Armee des Kaisers im Bürgerrosd.“ — Das soll also wohl heißen, daß, wer Mitglied eines Kriegervereins ist, als Deutscher zweiter Klasse keine andere politische Ansicht beibringen darf, als diejenige, welche jeweilig von oben herab gemessen werden.

— (Die Gefahr für die Sozialdemokratie.) Herr Friedrich Engel, also einer, der es wissen kann, bezeichnet in „Berl. Volksh.“ die „Jungen“ als eine Klasse vornehmer Literaten und Studenten, die alle Mittel der organisierten Reklame in Bewegung setzen, um ihre Mitglieder in die Redaktionsbettel der Parteiblätter zu schmuggeln und vermittelt der Parteipresse die Partei zu beherrschen.

„Vor 12 Jahren, hier er fort, hat uns das Sozialistengesetz vor dieser schon damals hereinbrechenden Gefahr gerettet. Jetzt, wo dies Gesetz fällt, ist sie wieder da.“

— (Zur Colonialpolitik.) Der Ausschuss der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika hat in einer am 16. Septbr. abgehaltenen Sitzung genehmigt, daß zur Erkundung von Südwestafrika an einzelnen Stellen Techniker stationirt werden. Der Anfang soll gemacht werden mit dem Gebiete nördlich des Drangrusses, und zwar zunächst auf der Bekung Solofens und Umgegend, deren Befitzer sich bereit erklärt hat, den Beauftragten der Colonialgesellschaft unentgeltlich auf längere Zeit zu beherbergen und zu befrachten. — Gerüchtweise verlautet aus Berlin, daß Consul Knappe als Reichscommissar für Südwestafrika bestimmt sei. Herr Knappe war befanntlich früher Consul in Apia auf den Samoa-Inseln. — Der deutsche Generalconsul in Sanfibar hat einer Befehls des auswärtigen Amtes entsprechend den deutschen Reichsangehörigen Menschel, dem es bei den jüngsten Vorkäufen in Witu zu entrichten gelang, vernommen. Nach telegraphischer Mittheilung des Generalconsuls hat Menschel im wesentlichen folgendes ausgefagt: Seitens des Sultans ist vor Ertheilung der Erlaubnis zur Anbelandung von Künzeln verlangt worden, daß er ein Schreiben des englischen Consuls in Lamu vorlege. Da Künzeln diesem Verlangen nicht nachkam, sondern ohne weiteres mit den Arbeiten begann, ließ der Sultan die Deutschen nach Witu führen und dort unterbringen. Als Künzeln und Genossen am zweiten Tage den Versuch unternahmen, gewaltsam aus Witu auszubrechen, wurde ein Theil derselben innerhalb, die übrigen außerhalb der Stadt gerödtet. Darüber, wer mit der Anwendung von Waffen begannen, vermochte Menschel keine Auskunft zu geben. Der Sultan ließ Herrn Zoeypen herbeiführen, der aber erst nach dem Blutbad in Witu eintraf.

### Vermishtes.

\* (Von einer blutigen Schlacht, die zwischen Civil- und Militärpersonen in Ghanda vorgefallen ist, giebt ein Commandanturatsbericht Kunde, welcher den dort garnisonirenden Soldaten den Besuch eines in der Potsdamer Kaserne gelegenen Tanzlokalis verbietet. In demselben war ein Streit zwischen Civilisten und Trainibabaten entbunden, welcher sich auf die Straße fortspangte und dort zu einer heissen Schlacht ausartete. Circa 20 Civilisten fielen über 5 Soldaten hin und bereiteten dieselben mit Äxten. Die schwer bedrängten Mannschaften sogen die Seitenwände und hielten auf ihre Gegner so lange ein, bis die briderseitige Erschöpfung die Schlacht beendete. Eine fast übermenschliche Ausdauer zeigte ein Soldat, welcher lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hatte, sich aber doch noch bis zur Kaserne schlepte, wo er kraftlos zusammenbrach. Der Mann ist nach dem Garnisonlazareth geschafft worden, und der „Ang. f. S.“ weis zu melden, daß derselbe dort lebensgefährlich krank darniederliegt. Fast sämtliche Theilnehmer an der Schlacht sind verwundet worden, ein einziger Helghilfe hat allein 9 Verwunden zu verbinden gehabt. Die Untersuchung ist im Gange.)

\* (Ein bekannter Sportsmann.) Graf Hugo Hensel sen. v. Donnersmarck ist in der Nacht zum Sonnabend auf seinem Schloß in Rastburg im Alter von 62 Jahren einem Hirnleiden erlegen. Er war als einer der ersten Jäger von Bollhusen an allen namhaften deutschen und ausländischen Rennen theilhaftig. In Berlin stiftete v. Donnersmarck im Jahre 1871 jenen 8000 Mark-Preis für das nach seinem Namen benannte Hensel-Rennen, eine Concurrenz für den dreijährigen Jahrgang, die alljährlich zu Hovegarten im Frühjahr zur Entscheidung gelangt.

\* (Dreifacher Mordmord.) Nach einer Mittheilung aus Paris sind in Santos drei Kinder im Alter von ein, fünf und acht Jahren vergiftet worden. Die eigene Mutter ist des Verbrechens beschuldigt und verhaftet worden. (Cholera) Im Hospital zu Barcelona, so meldet ein Telegramm, kamen fünf choleraartige Erkrankungen, davon zwei mit tödtlichem Ausgange, vor.

\* (Untersuchungen.) In Wien sind bei der Danau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zahlreiche Ungehörigkeiten aufgedeckt worden. Der Betriebsdirektor Warchetti wurde pensionirt, gegen den Chef des commercialen Bureau's, Senesfelder, und den Oberinspektor Ritter v. Köcher wurde die Disziplinarrückweisung ertheilt. Mehrere kleinere Beamte wurden wegen Unregelmäßigkeiten theils entlassen, theils veretzt; gegen einen wurde Strafverfolgung eingeleitet.

\* (Gesetzänderung in Portugal.) Vor einigen Tagen wurde auf parlamentarische Weise ein Gesetz auf dem evangelischen Kirchhof in der Nähe Rabada bei Schloßau beschworen. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Dettel des Sarges geöffnet worden ist. Der Kopf der Leiche ist von Nidrigart getrennt und umgedreht worden. Da hier auf dem Bande noch vielfach der Aberglaube herrscht, daß, wenn Angehörige einer Familie rasch hintereinander sterben, man dem Todten den Kopf vom Rumpfe trennen und umdrehen müsse, so nimmt man an, daß die schauerliche That in diesem Falle das Ergebnis des Aberglaubens ist.

\* (Witte-Feier.) Der Berliner Magistrat genehmigte die Vorlage der gemischten Deputation, anlässlich des 90. Geburtstages des Grafen Wolke 50 000 M. zur Gründung einer Zweigstiftung der Kaiserin Wilhelms-Anstalt für Altersversorgung, Wita unter dem Namen „Witte-Stiftung“, ferner 10 000 M. für die Witte-Stiftung in Pachtum zu bewilligen, endlich am Geburtstage eine Gedenkmedaille zu überreichen. Der Magistrat beschloß, die Genehmigung der Stadtverordneten hierzu einzufolgen. \* (Waldverwüstung und Ueberzimmungen.) Der Bericht des französischen General-Wasserbauinspectors

Arrouc über die Ueberzimmungen im südlichen Frankreich schreibt die Hauptursache an die eingetretene Vermehrung der Abholzung der Berge und Höhen zu, welche in jenen Departements von den Privatbesitzern in gerader raubbauartiger Weise bewerkstelligt worden ist. Nur durch eine mittelst staatlichen Zwanges herbeiführende Wiederbeplantzung und Wiederbestellung des verwaunten Holzbestandes kann einer Wiederkehr ähnlicher Unglücksfälle vorgebeugt werden.

(Mehrere Erdbeben), jedoch ohne Menschenverlust und ohne Verletzung von Gebäuden, haben in den letzten Tagen in Granada (Marocco) stattgefunden. Die Nachricht von einem erneuten Ausbruch des Vulkans Montomado gegen ist falsch.

(Ein Hagelsturm) vernichtete am Freitag, wie aus Dijon gemeldet wird, die ganze Weizennte in den Gemeinden Reize, Bievigne, Lannay, Nivorn, Blagny, Dillilly und Champagne-Beaumont. Im Canton Montrebeau fielen Hagelkörner in der Größe von Äpfeln.

(Erfolg.) In Bad Dargbunn ist in der Nacht zum Montag die Volkstanz abgebrannt. Der Volkstanz-Besitzer erlitt den Todestod. Viel Vieh ist verbrannt. \* (Auf der Hagenjagd erschoss sich) ein Mannesfähigkeit am Freitag der 40 Jahre alte Landwirth aus Groß-Derschau (Kreis Landberg). Als er einen Fasan geschossen hatte und den Lauf der Doppelflinte wieder laffen wollte, dachte er nicht daran, daß noch in dem zweiten Lauf eine Ladung stecke, welche gerade in den Augenblick sich entlud, als sich Rewes über das Gewehr gebeugt hatte. Der Schuß traf ihn so unglücklich in den Kopf, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

(Die ältesten Schriftstücke aus Jerusalem.) Vor drei Jahren wurden in Tell-el-Amarna in Aegypten mehrere ägyptische Briefe gefunden, welche in ägyptischer Sprache und Schrift geschrieben. Neuerdings hat sich nun, wie der „Kön. Ztg.“ berichtet wird, herausgestellt, daß sich unter den vielen aus Kopten in die briten ägyptischen Könige Amenophis III. und Amenophis IV. (circa 1400 v. Chr.) gerichteten Briefen auch mehrere befinden, welche von Jerusalem (Aruksam) aus geschrieben sind. Das königliche Museum in Berlin besitzt allein fünf solcher, sämtlich herrührend von dem damaligen Jerusalemer in Jerusalem Namens Abdi-taba. Interessant ist zunächst, was derselbe über seine persönliche Stellung sagt. Er bemerkt nämlich dem ägyptischen Könige gegenüber ausdrücklich, daß er nicht in gleiche Rente zu stellen sei mit den unter ägyptischer Oberhoheit stehenden Stadtrichtern der übrigen vorderasiatischen Städte, daß er vielmehr, wenn auch von Pharao unterthan und tributpflichtig, doch eine selbständigere Stellung als die Andern einnehme, und läßt dann hinzu: „Siehe, was dieses Gebiet der Stadt Jerusalem betrifft, so hat nicht mein Vater und nicht meine Mutter mir es gegeben, sondern der Ruf eines mächtigen Königs hat es mir verliehen“, oder ähnlich in einem andern Briefe: „Siehe, nicht mein Vater und nicht meine Mutter haben mich in diese Stelle eingesetzt, sondern der Ruf eines mächtigen Königs hat mich eintreten lassen in mein Vaterland.“ Daß wir unter diesem „mächtigen König“ nicht etwa den Pharao, sondern eine Gottheit zu verstehen haben, legt eine andere Stelle in einem dieser Briefe ziemlich nahe, wo ausdrücklich ein Orakelpruch dieses „mächtigen Königs“ berichtet wird: „So lange noch ein Schiff auf dem Meere fährt — so lange wird der Ruf des mächtigen Königs —, so lange wird Eroberung machen Mesopotamien (Nabina) und Babylonien (Kisch, eigentlich Kossierland).“ Der Hauptzweck bei diesen Briefen des Abdi-taba aus Jerusalem besteht darin, daß der König von Aegypten wiederholt dringend um militärische Hilfe bittet gegen fremde Eroberer, welche Palästina und namentlich auch die Landstadt Jerusalem bedrängen. Bezeichnet werden diese fremden Eindringlinge als Gathiten, Aente, ein Wort, das unvollständig an den Namen der Hebräer erinnert. Aus diesen Briefen geht hervor, daß Jerusalem und zwar bereits unter diesem letzten und bekanntesten Namen schon im 15. Jahrhundert v. Chr. eine hervorragende Stelle unter den Städten Palästinas einnahm, daß dasselbe unter ägyptischer Oberhoheit stand, die, wie es scheint, ihre Autonomie auf eine besondere gütliche Verurteilung zurückführten, ohne daß Familien-Verfolge hierbei zu entstehen gehabt hätte.

(Ein Fachblatt für Bettler.) Bei dem allgemeinen Feldeuge, den die Pariser Presse und die verschiedenen Wohlthätigkeitsvereine der französischen Hauptstadt in diesem Sommer gegen die Straßenbedelten erlassen haben, erdachte man auch die Errichtung eines schon im vorigen Jahre in Paris erscheinenden Wochenblattes, welches einzig und allein die „Interessen des fehlenden Stands“ vertritt. Dieses Blatt erscheint allerdings in einer beschränkten Auflage und wird nur an die „Fadengassen“ abgegeben; es beschäftigt sich auch keineswegs mit Politik oder schlingeligen Dingen, sondern bringt nur kurze „Wartberichte“ und Mittheilungen aus dem Kreise der „Verursorgten“. Der Preis jeder Nummer beträgt 20 Cent, ist also ein ziemlich hoher; das Hauptgeschäft aber macht der Verleger des Blattes mit den Annoncen, welche auch für Nichtbedelnde noch ganz interessant zu lesen sind. Da findet man z. B. Anzeigen folgender Art: „Gehalt wird ein Wirt, welcher etwas auf der Straße spielen kann“, oder: „Wohnt wird ein Lehmer für ein gut frequentirtes Seebad, bevorzugt werden Personen, welchen der rechte Arm fehlt.“ Derartige Annoncen enthält jede Nummer dieses „Bedelorgans“ zu Duzenden, in denen aber stets an Agenten verwiesen wird, welche die Stellen nachweisen. In Paris hat man während der letzten Wochen mehr als zwanzig solcher Stellenvermittlungsbüreaus ausfindig gemacht, welche ganz Paris über und vor allem die Bads- und Kurorte mit Wirtshäusern besetzen und deren Pächtern in jenes Fachblatt für Bettler f. Einmal ertheilt der Blatt noch die Verbindung aller Hochzeiten, Kindtauffeste, Begräbnisfeierlichkeiten, auch der Geburten- und Namenstage von reichen Leuten, welche den Annoncen der Zeitung vielfach die Gelegenheit zu einem „kleinen Verdienst“ bieten können.

(Die zweierlei ägyptischen Medaillen) sind erschienen. Die eine mit dem im Copretel nachgetroffenen Bildnis des Majors v. Wilmann in Uniform mit Korkhelm, die andere mit dem vom Bildhauer Kitzler in der dem Leben mobilisirten Bildnis des Dr. Karl Peters in der Tracht der Weltausstellungen. Beide tragen auf der Reversoseite eine Widmung: die Germania, welche die Reichsflagge dem fernen Süden über das Meer zurührt, auf der Umkehrseite „Drafska 1889-90.“ Die Medaillen sind in der Größe eines Pfennigstückes in Silber und Bronze in der Berliner Medaillen-Anstalt Otto Dietel, Gollnowstraße 11, geprägt worden.



**Otto Franke,**  
 Burgstrasse 8, Merseburg, Burgstrasse 8,  
 empfiehlt in grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen  
**Kleiderstoffe** jeder Art und Befüge,  
**Winter-Mäntel, Jaquettes, Regenmäntel, Mädchenmäntel**  
 in den verschiedensten Façons,  
 Anterröcke, Schürzen, Reisedecken, wollne Decken, Wäffelstoffe, Gardinen, Teppiche,  
 Schwarze und farbige Seidenstoffe,  
**Leinen- und Baumwoll-Waaren.**  
 Herren-Tricot-Jaquettes, Tricot-Kinder-Kleidchen und Knaben-Anzüge  
 wegen Aufgabe dieser Artikel  
 zu **Selbstkostenpreisen.**

**Neuheiten in Damen-Mänteln und Kleiderstoffen**  
 empfiehlt **Ed. Zentgraf-Heber.**

Genehmigt durch Allerhöchste Dvore für den ganzen Umfang der preussischen Monarchie.  
**IV. Weseler Kirchbau-Ziehung am 6. Novbr. d. J. Keine Ziehungsverlegung.**  
**Gold-Lotterie.** Haupt-treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. W.**  
 LOOSE nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststr. 29.** Kleinster Treffer 30 Mark.

Auszug aus unserem General-Catalog.  
 In hochelegant sitzenden  
**Corsets,**  
 Geradehalten,  
 Braut-Corsets,  
 Mädchen-Corsets,  
 Kinder-Corsets,  
 Reform-Corsets,  
 Normal-Corsets,  
 bieten stets das Neueste und  
 Practischste in grösster  
 Auswahl, von 42 cm bis 90 cm zu  
 allerbilligsten Preisen am  
 Platze.  
 Bei brieflichen Bestellungen ist nur  
 Angabe der Taillenweite erforderlich.  
**Auswahlendungen  
 bereitwilligst.**  
**Emil Plöhn & Co.**  
 Merseburg.  
 Unsere Verkaufspreise für  
 alle Artikel sind unbekanntbar vortheil-  
 haft und als einzig dastehend zu be-  
 kannt, um noch besonders hervorzuheben zu  
 werden. Es ist nach wie vor unser  
 Grundhieb, auf diesem Gebiete stets die  
 ersten Mode-Erfindungen —  
 die größten Sortimente — die  
 billigsten Preise zu bringen. Für  
 die in unseren Schaufenstern aus-  
 liegenden maßegebenen Preise wird  
 jedes Quantum geliefert.

**Ad. Bergmann,**  
 Breitestr. 1, Breitestr. 1,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager der  
**neuesten Herbst- und Winterstoffe.**  
 Anfertigung von Herren- und Damen-Confection  
 nach Maass.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**59. Unteraltenburg 59.**  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**F. W. Manig,**  
 Schneidermeister,  
 zeigt hiermit den Empfang seiner vorzüglichen  
**Herbst- u. Winterstoffe**  
 an.  
 Zur Anfertigung eleganter Damen-Kleider  
 in und außer dem Hause empfiehlt sich  
**C. Manig.**  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**59. Unteraltenburg 59.**  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Evangelischer Bund.**  
 Nächsten Donnerstag den 9. October,  
 abends 8 Uhr, soll im großen Saale des  
 Theaters die statutenmäßige General-Ver-  
 sammlung unseres Zweigvereins abgehalten werden. Nach  
 kurzer Erledigung der geschäftlichen Vorlagen  
 wird Herr Conf. Nath D. Leisner einen  
 Vortrag über „Die Bedeutung der dies-  
 jährigen Generalversammlung des evan-  
 gelischen Bundes in Stuttgart“ halten.  
 Die geehrten Mitglieder unseres Zweig-  
 vereins mit ihren Familien werden zu dieser  
 Versammlung freundlich eingeladen. Von  
 anderen Gliedern unserer evangelischen  
 Kirche sind als Gäste willkommen. Eine möglichst  
 zahlreiche und allseitige Theilnahme ist  
 dringend erwünscht.

**Der Vorstand. Teudert.**  
 Gründliche Ausbildung in  
**Slavierspiel und Gesang**  
 ertheilen  
**Willy u. Martha Straube,**  
 an der Geisel Nr. 2, I. Etage.  
 Eine ältere Frau zur Beschäftigung zweier  
 Kinder für den ganzen Tag gesucht  
**Johannisstrasse 18.**  
**Arbeiter zum Hübenausmachen**  
 sucht  
**J. Wallenburg,**  
 Galleische Str. 33.  
 Nach Beschäftigung im  
**Eine Frau** wasche in und außer  
 dem Hause  
 in Eiertürke 16, Hinterhof.  
 Eine Aufwartung wird sofort gesucht.  
 Zu erfragen **Unteraltenburg 59.**  
**Ein kräftiger Weltverlebrling**  
 sucht.  
**Kudolph's Hotel.**  
 Ein junges Fräulein von 16 bis  
 17 Jahren für eine kleine Familie zum 15.  
 November gesucht. Wo sagt die Ergeb. d. Bl.  
**Eine Stenmetze**  
 in der Nähe der Goldbrücke gefunden. Abzu-  
 holen beim  
 Detonom **J. Wallenburg,**  
 Galleische Str. 33.

**Va. Magdeburger Sauerfohl,**  
 vorzüglich im Geschmack, empfang und empfiehlt  
**F. G. Kundt, Unteraltenburg.**

**Weintrauben,**  
 täglich frisch geschnitten, empfiehlt  
**C. Seuschel, Heuschel's Berg.**

**Va. Weintrauben!**  
 im Einzelnen und Concen empfiehlt billigt  
**F. Otto Franke,**  
 Weihensteller Straße 2 a.

**Für die Heberschwemmen**  
 ging weiter ein: von der Festsicherung zu  
 Merseburg 15 Blf.; Ungenannt 50 Blf.  
 Weitere Beiträge nimmt gern entgegen  
 die Expedition des „Correspondent“.  
 Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

R. Die Stadt Halle besitz an ihrer Grenze bei Raffenberg, dicht an der Nietenberner Chauffee ein 7 Hectar großes mächtiges Kalksteinlager. Der Kalkstein zeichnet sich durch seinen hohen Gehalt an kohlenstoffreichem Kalk aus, wie durch vorgenommene Analysen festgestellt ist. In unmittelbarer Nähe des Kalksteinlagers befinden sich große Thon- und Braunkohlsteinlager. Die Stadtverwaltung schreibt jetzt das erwähnte Lager zur Verpachtung aus und hat nicht dagegen, wenn der betr. Unternehmer dortselbst eine Gementfabrik oder eine Kalkbrennerei anlegt, um das Kalksteinlager auszubenten.

g. Halle, 6. October. In der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des Silberbrand'schen Mühlenerwerkes in Böberg wurde beschloffen für 1889/90 eine Dividende von 12% (Vorjahr 12 1/2%) auf das 2 Millionen Mark betragende Aktiencapital vorzuschlagen. — An Stelle des Herrn Ramprich, der im 90. Jahre steht, wurde heute Abend Herr Stadtvorordneter Rentier Postfeld zum unbefristeten Stadtrath gewählt.

† Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Wittenberg-Bezirk) giebt nunmehr die Bestimmungen bekannt, welche für die Ueberleitung des Verkehrs von den bisherigen nach dem neuen Personenbahnhöfen in Halle getroffen sind. Die Eröffnung geschieht, wie schon vor einiger Zeit von uns mitgetheilt, am 8. Oct. Der Zugang zu dem neuen Empfangsgebäude und zu den Bahnsteigen erfolgt nach der im Laufe des bezeichneten Tages bewirkten Ueberleitung des Verkehrs lediglich von der Delitzscherstraße aus. Die Fahrkarten-Ausgabe im alten Empfangsgebäude wird für die Richtung Halberstadt schon am Abend des 7. Oct. (nach Zug 246, 9<sup>00</sup> Uhr) geschlossen und am 8. früh (zu Zug 244, 7<sup>45</sup> Uhr) im neuen Empfangsgebäude eröffnet. Für die übrigen Linien beginnt die Fahrkartenausgabe im neuen Gebäude bei folgenden Tagen: Magdeburg 9<sup>45</sup> Uhr vorm., Leipzig 11<sup>40</sup> Uhr vorm., Kassel 11<sup>40</sup> Uhr vorm., Berlin 5<sup>00</sup> Uhr nachm., Thüringen 5<sup>30</sup> Uhr nachm., Sorau 6<sup>30</sup> Uhr nachm. Gleichzeitig mit der Fahrkartenausgabe treten auch die Gepäckabfertigungs- und Gepäck-Aufbewahrungsräume im neuen Gebäude in Dienst. Die vorbezogenen Züge fahren somit als erste von den neuen Bahnsteigen ab und folgendermaßen als erste an den neuen Bahnsteigen ein: von Halberstadt 6<sup>30</sup> Uhr vorm. (Bahnsteig IV), von Magdeburg 1<sup>23</sup> Uhr nachm. (Bahnsteig III), von Leipzig 9<sup>40</sup> Uhr vorm. (Bahnsteig III), von Kassel 12<sup>40</sup> Uhr nachm. (Bahnsteig I), von Berlin 5<sup>30</sup> Uhr nachm. (Bahnsteig II), von Thüringen 5<sup>4</sup> Uhr nachm. (Bahnsteig II), von Sorau 7<sup>00</sup> Uhr nachm. (Bahnsteig I). Die Elgutz-Annahme und Ausgabe erfolgt vom 9. Decbr. ab im neuen, von der Delitzscherstraße aus zugänglichen Elgutzschuppen. Die Ansahrt der Droschken, Privatfuhrwerke, Cabsfiwagen u. s. w. erfolgt von der Delitzscherstraße aus auf der rechten Seite des Vorplatzes, die Abfahrt auf der linken.

† Einen einstimmigen Protest gegen die Fleischvertheuerung beschloß am 3. d. die Gemeindevertretung der Kreisstadt Götting, indem sie einen Antrag des Stadtverordneten Rechtsanwält Müller annahm: an den Stadtrath das Ersuchen zu richten, im Verein mit anderen Stadtverwaltungen, namentlich aber in Verbindung mit dem Thüringer Städtebund, an den Reichstag und den Bundesrath Petitionen wegen Aufhebung der Einfuhrverbote für Fleisch und Fleisch zu richten. In der Begründung schiebt Antragsteller die Nothlage der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiter, aus, und beweißte, daß die Einfuhrverbote lediglich aus Sanitätsrücksichten erlassen worden seien. Allgemein sei der Glaube verbreitet, daß die Maßregel im Wesentlichen zu Gunsten der Großgrundbesitzer getroffen sei. Wenn die Verbote so lange bestehen bleiben sollen, als in Kaufland Viehkrankheiten bestehen, dann könnten sie niemals aufgehoben werden.

† Zu Woldemündel selertem am 4. d. zwei Weiber, Klempnermfr. Karl Müller und Tischlermfr. Theodor Müller mit ihren Frauen, Schwestern Henriette und Karoline Webbig, goldene Hochzeit.

† Am Abend des 5. d. wurde in dem Drie Wrenschhausen der Gänsehirt Vogeler beim Ueberstreiten des Bahngeländes von der Maschine des Blüthgen erfasst und so zur Seite geschleudert, daß alsbald der Tod eintrat.

† Jener Mensch, welcher vor einigen Tagen in Leipzig ein empfindliches Sittlichkeitsverbrechen gegen ein Kind verübte und letzteres außerdem in lebensgefährlicher Weise verletzte, ist in der Person des Handarbeiters Huber aus Köstlich-Sobra bei Delitzsch am 6. d. verhaftet worden. Der Unmensch ist Vater von 4 Kindern; er hat das Verbrechen zugestanden. Der Verbrecher ist 42 Jahre

alt und Militärinvalid. Seit längerer Zeit ist er in Volkmarshaus wohnhaft. Er ist ein notorischer Trunkenbold. Das Kind vermochte ihn unter mehreren Anderen, die als der That verdächtig an Amstuhelle sifirt worden waren, bei der Gegenüberstellung sofort auf das bestimmteste zu recognosciren, während der Thäter auf das harnackigste leugnete. Als ihm schließlich das von der Polizeibehörde angeammelte Beweismaterial vorgeführt wurde, gab er sein Zeugnen auf und gestand die That ein. Das betr. Mädchen wird voraussichtlich wieder genesen.

† Die Frage wegen Einrichtung einer Druckluftanlage in Halle wird nicht nur innerhalb der dortigen städtigen Behörden, sondern auch in weiten Kreisen der Bürgerschaft mit lebhaftem Interesse erörtert. Es dürfte deshalb von Nutzen sein, zu erfahren, daß die Gemeindevertretung des 65 000 Seelen zählenden Vorortes von Berlin, Rixdorf, beschloffen hat, der Internationalen Druckluft- und Electricitäts-Gesellschaft in Paris die Einrichtung einer Druckluftanlage in dem Drie zu gestatten. Als Vorbedingung ist jedoch an den Beschluß die Voraussetzung geknüpft, daß ein fünfgleidriger Ausschuss der Gemeindevertretung sich auf Kosten der Gesellschaft nach Paris begiebt, um sich dort über die thatsächlichen Vortheile der Anlage genau zu unterrichten. Kann der Ausschuss, welcher am Montag seine Reise angetreten hat, nach dem Ergebnis seiner Wahrnehmungen die über die Pariser Druckluftanlage von der Gesellschaft gegebenen Mittheilungen bestätigen, so soll der bereits entworfenen Vertrag sofort in Kraft treten. Auf den Bericht des Ausschusses darf man deshalb gespannt sein.

† In Hohenprießnitz (Kr. Delitzsch) ist eine für Fernsprechbetrieb eingerichtete, mit der Droschkpost anhalt vereinigte Telegraphenbetriebsstelle eröffnet.

† In dem Drie Staats bei Gardelegen hat am 2. d. eine große Feuerbrunst gewüthet. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell auf 21 fast ausschließlich mit Stroh bedachte Gebäude von drei Kottentenhöfen und sechs Grundstücken, die sämmtlich eingezäunt sind. An dem massiven Pfarrgebäude und dem Schulgebäude fand das Feuer Widerstand und hier konnte die inzwischen erschienene Hilfe beweisend unter großer Anstrengung Halt gebieten. Bei etwas mehr nördlicher Windrichtung würde der Schaden ein ungleich größerer gewesen sein und es würden auch die großen Bauergeschosse, von denen auch noch viele Strohdachung haben, wahrscheinlich sämmtlich niedergebrennt sein. Das Feuer war durch Kinder verursacht, die einen Reishofpaun angezündet hatten.

† Die einzige Tochter Edisons war im vergangenen Herbst in Dresden an den Pöden erkrankt und fand im dortigen Stadtkrankenhaus Aufnahme. Jetzt hat Edison dem Dberarzt, Geh. Medizinalrath Dr. Fiebler, in dankbarer Anerkennung der seiner Tochter zu Theil gewordenen sorgfältigen Behandlung 4000 Mk. vom Besten von Dresdener Wohlthätigkeitsanstalten übersandt.

† Ein Unglücksfall durch Pilsvergiftung ist in diesen Tagen in Frankenberg vorgekommen. Von sechs erkrankten Personen sind zwei Männer, die Handarbeiter Lippmann und Weber, den Folgen der Pilsvergiftung erlegen. Glücklicherweise befinden sich die übrigen vier Personen auf dem Wege der Besserung. Leider ist vielfach der Glaube eingewurzelt, daß auch der giftige Pils eßbar, d. h. unschädlich sei, wenn er nur vorher ein bis zweimal abgekocht und dann geschmort werde. Es mag dies theilweise richtig sein, aber besser ist es, solche Versuche nicht zu machen. Schlimmer noch als die bekannten Giftpilsze sollen solche Pilsze wirken, die sonst als eßbar bekannt, aber bereits von den Wärmern angegriffen sind und in Fäulnis übergehen. In letzterem Zustande befindliche Pilsze sollte man gar nicht verwenden. Ferner sollte jede Person, die Pilsze zum Verkauf bringt, die Kenntniß der Pilsarten nachweisen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. October 1890.

\*\* Ueber die Neuorganisation der Oberpräsidentenstelle unserer Provinz entspinnt sich ein kleines Räthselspiel. Jetzt wird z. B. in konservativen Blättern auch Herr v. Helldorf-Bedra als für den Posten aufersehen bezeichnet. Dagegen schreibt man der S. Ztg. unterm 6. d. M. zu dieser Angelegenheit aus Berlin: Im Ministerium des Innern wird auch jetzt noch verächtet, daß irgend ein Beschluß betreffs der Nachfolgerschaft des Herrn v. Wolff noch nicht gefaßt sei und daß somit die von der Presse genannten angebliden Candidaten bis jetzt bei der Befugung dieser hohen Verwaltungsstelle in keiner Weise in Frage kommen könnten. Damit soll jedoch keineswegs gesagt sein, daß einer

von ihnen bei der endgiltigen Entscheidung nicht doch in den Vordergrund treten könnte. Thatsache ist, daß das Gerücht von der möglichen Ernennung des Herrn v. Wedell-Piesdorf einer gewissen Wahrscheinlichkeit insofern nicht entbehrt, als sich in ihm unzweifelhaft gewisse Anbeutungen widerspiegeln, welche an hoher Stelle über diese Vacanz gefallen sein sollen. Wie mir übrigens versichert wird, dürfte die Entscheidung sofort nach dem Eintreffen des Kaisers im ersten Ministerrath fallen.

\*\* In diesen Tagen sind die Pflizen verbreitet worden, deren Eintragungen die Grundlage für die Bearbeitung des Adressbuchs für Merseburg und Umgegend bilden. Der neue Jahrgang wird wieder von Herrn Polizei-Commissar Becker bearbeitet. Im allgemeinen Interesse ist die genaueste Ausfüllung der vorliegenden Pflizen erwünscht und dürfte es zu dem Zwecke angebracht sein, dieselben seitens der Hauswirthe den einzelnen Mietzern zur persönlichen Eintragung vorzuliegen.

\*\* Für die Geschädigten im Ueberfluthungsbereich unserer Provinz regt sich Allenorten das opferfreudige Mitleid und die Gaben fließen aus köstlichen Fonds und Privatmitteln ziemlich reichlich. Angesichts der immer noch großen Noth in den heimgeflutheten Dörfern ist es nun sehr erfreulich, daß außer den direct einlaufenden Gaben auch vielfach sonstige Veranstaltungen getroffen werden, deren Ertrag zum Besten der durch die Ueberfluthung Geschädigten bestimmt wird; besonders wird durch Wohlthätigkeitsconcerte für diesen guten Zweck gewirkt. So findet, wie wir hören, auch hier demnächst ein solches statt. Von einer Anzahl rühmlichst bekannter Dilettanten wird am Donnerstag, den 16. Decbr., ein geistliches Concert im Dome unter der benäherten Leitung des Herrn Musikdirectors Schumann gegeben werden, für das ein fein gewähltes Programm in Aussicht genommen ist. Es steht zu hoffen, daß in Anbetracht des guten Zweckes der Versuch des Concertes ein zahlreicher wird. Der festgesetzte Tag erscheint besonders glücklich gewählt, da gerade in jener Zeit die Provinzialsynode hierseits tagt und so das Concert den Mitgliebrern derselben eine willkommene Zerstreuung nach ihrer angestrengten Thätigkeit bereiten dürfte.

\*\* Die Einberufung der Rekruten findet, wie nunmehr bestimmt, für die Provinzial-Infanterie, Jäger, Artillerie, Pioniere etc. in den Tagen vom 5.—7. November statt.

\*\* Das am Montag zusammengetretene Schwurgericht beim königl. Landgericht Halle verhandelt am 9. d. u. a. wider den früheren Hofkassisten Albert Paul Lehmann aus Merseburg wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder, verbunden mit unrichtiger Führung eines zur Eintragung und Controlle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Buches.

\*\* Sämmtlichen Provinzialsynoden, somit auch der am 11. d. M. hier zusammengetretenden Synode der Provinz Sachsen hat der evangelische Dberkirchenrath zwei wichtige Vorlagen gemacht. Die eine betrifft die Vervollkommnung des Rekliffengesetzes. Die Wünsche, welche auf Abänderung der §§ 9 und 16 gerichtet waren, haben Berücksichtigung gefunden. Die Behörden sind geneigt, 1) von allen örtlichen Wittwen- und Waisenbezügen die Beträge bis 300 bezw. 60 Mk. außer Betracht zu lassen, 2) den Mindestbetrag des Wittwengeldes in allen Fällen auf 600 Mk. festzusetzen und 3) die an die Berliner Allgemeine Wittwen- und Waisenvereinsanstalt gezahlten Beiträge bei den Nachzahlungen an den Rekliffenfonds anzurechnen. Eine neue Festsitzung zur Annahme der Wohlthaten des Gesetzes wird eröffnet. Weiter will die Behörde aus verschiedenen Gründen die Enadenzzeit bei Erledigung der Pfarrstellen durch den Tod geregelt wissen. Außer dem Sterbedemonat soll den Hinterbliebenen der Rekliffbrauch der Pfarreinkünfte während 6 Monaten zufließen. Alle Rechte, die mehr gewährt werden geschont. Den Rekliffen liegt die Pflicht ob, für Vberberzeugung, Beschäftigung und Fuhrren des Vertreters zu sorgen, falls nicht andere diese Last zu tragen haben. Das Conflitorium kann das Amt durch einen Vikar verwalten lassen, zu dessen Befolgung aus den Pfarreinkünften nicht mehr als der vierte Theil genommen werden darf. Alle entgegenstehenden Bestimmungen treten außer Kraft.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ In Rampe bei Köstlich brannte am Montag Nachmittag die gefüllte Schurne des Bahndirectors Runtwig vollständig nieder. Der 7 jährige Sohn des Besitzers wurde als der schuldige Brandstifter ermittelt. Leider war die ganze Ernte nicht versichert.

Am 2. d. M. entfiel in einem Stalle des Fleischers Rosca in Schaffstädt, in welchem Werkengaben untergebracht waren, Feuer. Dasselbe wurde zwar bald wieder gelöscht, hat aber nach der Gall. Ztg. doch einen Schaden von etwa 100 Mk. verursacht.

Aus Lügen schreibt man der Gall. Ztg.: Die Zukerribenernte geht in Folge der großen Trockenheit nur beschwerlich und langsam von Statten. Eine weitere Folge der trockenen Witterung ist, daß einige Brunnen ziemlich ausgetrocknet sind, ebenso der Flossgraben, welcher der Zukerfabrik das Wasser liefert. Wenn nun auch die Legiere sich auf andere Weise Ersatz sucht, so wird dieser Wassermangel doch recht unangenehm empfunden. Der fast täglich herrschende Sturmwind löst den Erdboden beartigt aus, daß die Winterfaat gar nicht oder nur dünn und spärlich aufgegangen ist.

Kleinosterhausen, 4. Oct. Unser Dörfchen

war gestern durch den plötzlich eingetretenen Tod der verw. Dötrichter Witte in nicht geringe Aufregung versetzt. Die ungeheuerlichen Gerüchte über die Todesursache derselben durchschwärmten den Ort. Die gerichtliche Untersuchung vorgemachte Obduction der Leiche hat als Hauptursache Herzschlag ergeben. Die Gerüchte bezogen sich auf einen Streit der Verstorbenen mit dem jetzigen Dötrichter in Gemeinde-Angelegenheiten.

**Chronik des Krieges von 1870/71.**  
8. October. General v. Tamm feht seinen Vormarsch nach Süden fort und erreicht Etampes.

**Vermishtes.**  
\*(Der Sandwirthshof in Passau) ist am 1. d. durch Kauf von dem letzten Erben des kaiserlichen Reichshofes, welcher noch den Namen Hof führt, Herr Leopold v. Hofler in Wien, an die kaiserliche Adelsfamilie übergegangen, welche derart das ehrwürdige Andenken an das

rauhwolle Jahr 1809 dem Bande Titul erhält. Der Kaiser Adel hat die Bewirthschaftung des Anwesens einem Grafen des Andreas Grafen mitterlechner, dem Hofmeister Georg Galler, überlassen, dessen Wirth Herr Grafen die jüngste Tochter des kaiserlichen Hofes war. Die Bewirthschaftung ist an und für sich gering und nur durch eine Salubrität, die das Gut umfassen einen bedeutenden Grundbesitz mit dem alleinstammend und von jedem Fremden besuchten Sandwirthshaus, zwei großen Wirthschafts- und mehreren Nebenwirthschaften, \* (Nägel im Kopfe). Die medizinische Heilkräftigkeit „Dance“ heilt einige nähere Einzelheiten über einen Fall mit, wo sich ein Mann 4 oder 5 Nägel in den Schädel einschlagen hatte, ohne daß er anscheinend dadurch Schaden genommen hätte. Die Nägel waren 3 Zoll lang. Er schlug er sich in die Stirne 1 1/2 Zoll tief und die Nägel in der Scheitel ganz hinein. Anfangs wurden seine Pupillen erweitert, nach einigen Tagen aber wurden sie normal. Keine Spur von Schinnung, Verlust des Bewußtseins oder Kopfschmerz machte sich bis vor 14 Tagen nach dem Ereignis bemerkbar. Nachdem der Mann von Dr. Macquenn über einen Monat im Krings Hofspital in Gießen verweilt worden war, konnte er als geheilt entlassen werden. \* (Frage und Antwort). Welcher Weg ist jetzt für die Hausfrau der theuerste? — Der Weg aller Feilschen

**Anzeigen.**

Für diesen Zweck übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Dankagung.**

Zurückgebeten vom Grabe unseres Sohnes, sagen wir allen Denen, welche ihn zur letzten Ruhe trugen und begleiteten und seinen Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten, unseren herzlichsten Dank.  
Die trauernden Eltern  
**Ferdinand Kraumann und Frau.**

**Mobilien-Nachlaß-Auction.**

Sonnabend den 11. d. M., von vormittags 9 Uhr an, soll im Casino, v. d. Scyllipore, ein Mobilien-Nachlaß, bestehend in div. Sophas, Kleider- und Küchenschränken, Kommoden, Stühlen, 1 Uhrentisch, 2 Stühlen, Fußhaarmatrasen, Sesseln, Waschtischen, guten Federbetten, Porzellan- und Silbergeräthen, Kleidungsstücken und dergl. mehr, sowie außerdem 1 Partie Cigarren, Damenfrisurkästchen, Regen- und Kindermäntel messbar gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Meerburg, den 6. October 1890.  
**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Expoter.

**Hausgrundstücks-Verkauf.**

Mein Hausgrundstück, in welchem sich Fleischerei bef., worin sich aber außerdem noch Flecherei oder Klempnerei betr. läßt, ein ist gel., veränderungslos für sofort zu verkaufen. Ans. 2000 Mtr., Fläche 1190 Mtr.  
**G. Peuschele,** Unteraltersburg 52.

**Soolweiden-Verkauf.**

Donnerstag den 16. October cr., Vormittag 9 Uhr,  
sollen die dem Rittergut Schkopau gehörenden Weiden, 1- und 2-jährig, meistens bestehend gegen Hälfte Anschlag verkauft werden. Anfang an der Föhreiter, übrige Bedingungen in der Auction.  
Schkopau, den 2. October 1890.  
**E. Regener,** Förster.

**Hoggen-Nichttroph**

für die Königl. Magazine wird wieder gekauft.  
**Eckert,** Rentamt.

**Ein noch gut erhaltener Kutschwagen**

ist zu verkaufen  
**Oberaltersburg 27, Jägerhof.**

**Ein Ziegenbock**

steht zur Benutzung (mittags von 12-1 Uhr)  
**Klausenthor 7.**

**Pferde-Verkauf.**

2 Bengale, dunkle Falben, halbe Sings, über im Jagd, sind umstände halber billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn  
**C. Gerber,** Weichstraße 7.

**Ein hochtragende Kuh**

steht zu verkaufen  
**Klein-Rayna 39.**

**Ein Paar schöne Sauenschweine**

sind zu verkaufen  
**Neumarkt 5.**

**Ein kleines Logis ist an eine einzelne Person**

zu vermieten und 1. Januar zu beziehen  
**Reichstraße 5.**  
Auch stehen daselbst zwei Schlafstellen offen.

**Ein kleines Logis an ruhige Leute zu vermieten**

und Neujahr zu beziehen  
**Rossmarkt 11.**

**Ein Wohnung, mit oder ohne Pferdehals**

und Wagenstuppen, ist zu vermieten. Zu erfragen  
**Neumarkt 28, im Laden.**  
Auch sind daselbst zwei Geraden guter Dinger zu verkaufen.

**Ein Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten**

und am 1. April n. S. beziehbar  
**Breitestr. 5.**

**Ein Logis von 2 Stuben, 2 K., K., nebst allem Zubehör ist zu vermieten**

und 1. Jan. n. S. zu beziehen  
**Breitestr. 13.**

**Ein Logis**

ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen  
**Johannisstr. 19.**

**Eine kleine Wohnung, bestehend aus**

Stube, Kammer nebst Zubehör, ist an einzelne Leute sofort zu vermieten und zum 1. Januar 1891 zu beziehen.  
**Neumarkt 22/23.**

**Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermieten**

in der 1. Etage zu vermieten  
**Neumarkt 22/23.**

**Eine nach dem Hofe gelegene Wohnung**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten.  
**Frau A. Seidel,** Burgstraße 8.

**Ein Familienlogis (Preis 92 Thlr.)**

zu vermieten und 1. Octbr. oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung zu vermieten**

**Orientstraße 1, 1 Tr.**

**Die 2. Etage gr. Ritterstraße 14**

ist zu vermieten und 1. April 1891 zu beziehen.  
**C. Lechte.**

**Eine Eckerwohnung ist zu vermieten**

**H. Neumann,** Clobigauer Straße 3 c.

**Dom 11**

ist ein größeres Familien-Logis sofort zu vermieten und Oherm 1891 zu beziehen.

**Zwei Wohnungen im Preise zu 53 und 34 Thlr. sind zu vermieten**

und 1. Januar zu beziehen  
**Koch,** Clobigauer Str. (Neumarkt).

**Ein größeres und ein kleineres Logis**

zu vermieten und Neujahr zu beziehen  
**Cicindstraße 8.**

**Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und**

Zubehör zu vermieten und Neujahr zu beziehen  
**Clobigkauer Str. 1.**

**Ein vollständiges, noch sehr gut erhaltenes**

Pianino steht preiswerth zu verkaufen  
**Vindenstraße 6, portiere.**

**Ladenvermietung.**

**Pasend für Fleischer.**  
In meinem Hause **Galleische Straße 34** ist ein neuereingerichteter Laden mit allem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdehals u. i. w. zu vermieten und sofort oder später beziehbar.  
**Franz Klee,** verlängerte Eisenstraße.

**2. Etage zum 1. April zu vermieten**

(Preis 375 M.)  
**Schmalenstr. 5.**

**Eine Wohnung zu 26 Thlr. zu vermieten**

**Seelstraße 13.**

**Häckerstraße 14**

ist die 1. Etage zu vermieten und kann zum neuen Jahr bezogen werden.

**1 Logis mittlerer Größe, eine Treppe hoch,**

auf Wunsch mit etwas Garten, wird zum 1. April 1891 frei und ist von jetzt ab zu vermieten.  
**Fr. Exlus,** weiße Mauer 2 a.

**Eine Wohnung zu vermieten**

**Nosenthal Nr. 16.**

**Ein Familienlogis, part., vis a vis dem**

Schloßgarten, ist sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen  
**Oberaltersburg 27, Jägerhof.**

**Eine kleine Wohnung ist an einzelne ruhige**

Miether abzugeben  
**Galleische Straße Nr. 18.**

**Ein Logis für 36 Thaler und ein Logis**

für 18 Thaler sind sogleich oder 1. Januar zu beziehen  
**Vriedrichstraße 3.**

**Zwei freundliche Schlafstellen**

mit oder ohne Kost offen  
**Karlfr. 61.**

**Eine möblierte Stube ist zu vermieten**

und sofort zu beziehen  
**große Ritterstraße 9.**

**Eine möblierte Stube und Kammer**

zu zwei Betten ist zu vermieten  
**Mälzerstraße 6.**

**Hypothekengelder**

jeden Betrages hat stets anzuhelfen  
**Carl Rindfleisch,** Merseburg, Burgstraße 13.

**Gesucht wird für sofort ein möbliertes**

Wohn- nebst Schlafkammer (ohne Bediennun) zu 2 Betten. Abwesen unter **G. M.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Herbst- und Wintermäntel- Ausverkauf.**

Um damit zu räumen verkaufe ich Herbst- und Wintermäntel für die Hälfte des Selbstkostenpreises.  
**Robert Burkhart,** Geisel Nr. 2.

**Germanische Fisch-Groß-Handlung.**

Prima lebendfrisch: Seehäut, Schellfisch, Schollen.

**Sämmtliche Ränderwaren**

empfeht  
**W. Krämer.**

**Echte Hamburger Lederhosen**

in der **kleinen Ritterstraße 13.**

**Max Plaut, Lederhandlung.**

**Maisene**

im Geschmack wie bester Bienenhonig, ausgewogen à **Pfd. 35 Pf.**, in Büchsen à **40 Pf. incl. Glas,** empfiehlt

**Ferd. Engel.**

**Brillant-Aufbürstfarben,**

zum Leberbürsten verbleichener Kleiderstoffe, empfiehlt in Flaschen à **25 Btg.** die

**Drogen- und Farbenhandlung**

**Wilh. Kieslich,**

**Rossmarkt 3.**

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der Selbsthelleckung (Opium) u. d. heftigen Ausschweifungen ist das berühmte Wert:

**Dr. Retan's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Laster's leidet, seine aufrichtigen Bekümmernissen retten jährlich Tausende von ihrem Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Masseur**

nieder gelassen habe und empfehle ich mich hierdurch den geehrten Herren Aerzten und Herrschaften. Annehmungen zu Wassergeladen bitte vorläufig im Gasthof zum goldenen Sahn abzugeben.

**M. Bradel,**

ärztlich ausgebildet und geübter Wasserf.

**Heute**

frische hausgeschickene Wurst!

**Otto Zachow.**

**Vollheringe**

à Schock 3 Mark, empfiehlt

**Ferd. Engel.**

**Vaseline-Seife**

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. von milder und helender Wirkung besonders gegen rauhe und spröde Haut à Stück 60 Pf. bei Apotheker **F. Curtze** und in der **Illial-Apotheke in Döllnitz.**

**Modes.**

Sämmtliche Neuheiten der Herbst- und Winterzeit sind eingetroffen und empfehle selbige zu den billigsten Preisen.

Silzhiite werden nach der neuesten Facon umgepreßt.

**Putzgeschäfte von P. Renno, Delgrube 26.**

**H. Sauerkoehl, saure Gurken, Pfeffergurken, marin. Heringe,**

täglich frisch, **Preisselbeeren**

empfeht **Carl Rauch, am Neumarkt.**

**Seltene Angebot.**

**3000 Meter**

nur reinwollene, moderne, schwere, doppeltbreite

**Winterkleiderstoffe**

offerte ich, um schnellsten Umsatz zu erzielen, da ich noch größere Partien darin abgeschlossen habe, veller Werth 2,00-2,75 Mtr. per Meter, zu den enorm billigen Preisen von: **1,50, 1,60, 1,75 Mtr. v. Mtr.**

**Fritz Roenneke,**

**Johannisstraße Nr. 17,** unmittelbare Nähe des Rathhauses.

**Empfehle billig**

ya. Schweinefett, Margarine, Kartoffel, frische Sendung ya.

Sauerthohl, Salzknoden,

**frische Wurst,**

Speck, Corned-Beef, vorzügliches Salz, marinirt u. geräuchert sowie Brathering.

**Felix Hohl, Neumarkt 52.**

Bei Bedarf halte meine wohlgepflegten

**Flaschenbiere,**

Lagerbier à Fl. 10 Pf., Exportbier à Fl. 20 Pf., Weibier à Fl. 10 Pf., bestens empfohlen.

Bei Weinabnahme billiger.

**Felix Hohl.**

**Frisches Böhlgänsefleisch,**

Küden und Keulen, leicht gelassen, Gänseleberwurst, mit und ohne Trüffel, echten Limburger Käse, frischen Bismarckkäse,

empfeht **Fritz Schanz.**

**Schutt und Mische**

kann abgeladen werden bei **F. Emil Kunze,** Baugegeschäft.

# Merseburger Correspondent.

Erseint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Fernschreiber. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

N. 199.

Mittwoch den 8. October.

1890.

## Ein Arsenal gegen den Antisemitismus.\*)

Unter dem Titel „Antisemiten Spiegel. Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral“ ist eben im Verlag von A. W. Kafemann in Danzig die erste Lieferung eines Werkes erschienen, das vorzüglich geeignet ist, den giftigen Waffens, mit welchen der Antisemitismus die Jubendege bereicht, die Spitze abzubrechen. Die Verfasser desselben geben von der Ueberzeugung aus, daß die antisemitische Bewegung in Deutschland viel zu wenig beachtet wird. Und die Thatsache, daß die Antisemiten bei den letzten Reichstagswahlen zu dem bisher innegehabten einen Wahlkreis noch vier neue dazu erobert haben, daß in diesen fünf Wahlkreisen im ersten Wahlgang 30 467, bei den engeren Wahlen 42 582 antisemitische Stimmen abgegeben sind, daß außerdem in 26 anderen Wahlkreisen besondere antisemitische Candidaten aufgestellt sind, läßt diese Ansicht berechtigt erscheinen. Ein Bezirk und ein Wahlkreis nach dem andern wird von der antisemitischen Agitation unternimmt und vielfach nicht ohne Erfolg. Nachdem der Antisemitismus in Hessen so große Erfolge erzielt, hat er sich jetzt auf die Bearbeitung von Baden geworfen; aber er wirkt auch agitatorisch in verschiedenen anderen Landestheilen. Der Antisemitismus arbeitet überall mit Anführung gefälschter Thatsachen und Zahlen. Die Agitatoren und ihre Blätter verworthen dabei das Material, welches ihnen der „Antisemiten-Katechismus“ und der Auszug daraus, das „A. B. C. der Antisemiten“ giebt und manche der Agitatoren und ihre Anhänger mögen ja wirklich an die darin mitgetheilten Angaben glauben. Daß diese Angaben falsch, zum Theil absichtlich gefälscht sind, unternimmt der „Antisemiten Spiegel“ zu beweisen und er hat diesen Beweis schon in der ersten Lieferung in Bezug auf einen großen Theil der Angriffspunkte geführt. Die Angriffe sind ja schon sämmtlich wiederholt widerlegt worden; aber das Material darüber ist in vielen einzelnen Schriften und Zeitungsausschnitten zerstreut. Die antisemitischen Agitatoren tragen ihre Angaben mit großer Sicherheit vor und ihre Gegner haben oft nicht die richtigen Thatfachen und Zahlen zur Hand, um darauf ausweichend zu erwidern. Im „Antisemiten Spiegel“ wird man aber das ganze Material beisammen finden, um jeden der immer wiederholten Angriffe abzuweisen. Dabei sind die Verfasser weit entfernt, die Juden und das Judenthum zu verhimmeln; sie verfahren rein sachlich. Sie fordern nur, daß unter allen Umständen daran festgehalten werde, „daß die bürgerliche und staatsbürgerliche Stellung, welche unsere jüdischen Mitbürger kraft der Verfassung und der Gesetze, kraft unserer ganzen historischen und civilisatorischen Entwicklung haben, nach keiner Richtung angetastet und geschwächt wird.“ In dem Vorwort gelangt u. a. der wesentliche Inhalt des Artikels: „Die Judenverfolgung in Deutschland am Ende des neunzehnten Jahrhunderts“, den der Abg. Richter vor Kurzem in der „Nation“ veröffentlichte, zum Abdruck. Aus einem Artikel über die Zahl der Juden sehen wir, daß die Juden sich im letzten Jahrzehnt weniger vermehrt haben, als die übrige Bevölkerung. Sie betrug 1871 1,25, 1880 1,24, 1885 1,30 Prozent der Bevölkerung. Dann werden historisch die staatsbürgerlichen Rechte der Juden in Deutschland behandelt. Von besonderem Interesse sind dabei die mitgetheilten Auslegungen einer Anzahl von Mitgliedern der hohen preussischen Aristokratie in früheren Jahrzehnten über die Frage. Dann wird die Entwicklung des Antisemitismus historisch geschildert. Ein weiterer Abschnitt ist überschrieben: „Kaiser Friedrich als Kronprinz und Kaiserin Augusta über die antisemitischen Vorurtheile.“



Blagen die „israblites“ von einem öffentlichen Aufruf ist nicht an die Tagesordnung einberufen. Die Juden im Reich werden die Thatsachen vorzulegen. Die Verhandlung wurde schließlich dem Antrage des Vertbeiligers gemäß auf 8 Tage vertagt. Der Vertbeiliger machte geltend, es würde vielleicht eine politische Frage aufgeworfen werden, da Gaskton 17 Jahre hindurch als Bildhauer in England gewohnt habe. Das Befinden des Königs der Niederlande ist noch immer sehr zweifelhaft. Wenn auch an neue unmittelbare Gefahr nicht geglaubt wird, so scheint doch seitens des Ministeriums bereits die Regenschaftsfrage erwogen zu werden. — Der Herzog von Nassau soll erklärt haben, daß er unter keinen Umständen nochmals die Regenschaft in Luxemburg übernehmen würde. Der Herzog war bekanntlich bei einer früheren Krankheit des Königs der Niederlande schon einmal als Regent eingesetzt und mußte wenige Tage darauf das Land wieder verlassen. Der dänische Reichstag ist, wie üblich, am ersten Montag im October in Kopenhagen eröffnet worden. Am Dienstag legte der Finanzminister das Budget vor. Dasselbe weist auf: an Gesamteinnahmen 54 1/2 Millionen Kronen, an Gesamttausgaben 59 Millionen. Es ergibt sich mithin ein Defizit von 4 1/2 Millionen. Als zweiter Beitrag zur Befestigung Kopenhagens von der See sind drei Millionen veranschlagt. Der Kassenbestand ist mit 30 Millionen, der Reserfonds mit 18 Millionen angegeben. Die Ministerkrise in Portugal ist entgegen den letzten Nachrichten noch immer in der Schwebe. Am Montag erwartete man, daß der zum Ministerpräsidenten bestimmte Mariens Ferrao dem König die Liste des neuen Cabinets überreichen werde. Da ein Coalitionsministerium nicht zu erreichen war, soll ein gemäßigt konservatives Cabinet gebildet werden. — Portugiesische Blätter hoffen, daß Deutschland in dem Kolonialstreit mit England die Vermittlung übernehmen werde. Ein New Yorker Telegramm vom 6. d. berichtet: Die Mc. Kinley-Bill, die nuncmehr in Kraft getreten ist, hatte in der letzten Zeit einen geradezu fieberhaften Handelsverkehr hervorgerufen. In der vergangenen Woche nahmen die nordamerikanischen Zollbehörden über 6 Mill. Dollar an Einfuhrzöllen ein; es ist dies der größte geschichtlich bekannte Betrag. Am Sonnabend blieben hier Zoll- und Postamt, sowie viele Privatgeschäfte bis Mitternacht geöffnet, um möglichst viele Waaren noch unter dem alten Tarif zu klarieren. Der Capitän des Dampfers „Gurria“ hängte seine Papiere noch eine Minute vor Mitternacht dem Zollamt ein; dies bedeutete einen Gewinn von einer halben Million Dollar, die der neue Tarif mehr gefordert hätte. Am Sonnabend hatte die Aufregung in ganz Nordamerika einen ungläublich hohen Grad erreicht. Sonderzüge schafften Waarenmassen aus Kanada herbei. Schlepddampfer wurden ausgedandt, um die Ankunft der Segelschiffe zu beschleunigen. — Die großen amerikanischen Blätter sind voll von Geschäftsanzeigen, in denen erhöhte Waarenpreise angekündigt werden.

## Deutschland.

Berlin, 7. October. Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: Wie verlautet, wird der Kaiser am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von Rabmer abreisen und bis Klein-Neusiedling mit dem Kaiser Franz Josef zusammen in einem Gogage fahren. Dort werden sich während eines Aufenthaltes von sechs Minuten beide Kaiser verabschieden, worauf Kaiser Wilhelm über St. Valentin-Budweis Prag nach Berlin zurückkehren wird. Nach einer Meldung des „Hamb. Corr.“ wird der Kaiser am 9. Oct. vormittags zu den Schießübungen in Runersdorf eintreffen, nachmittags erfolgt die Rückkehr nach Potsdam. Bald nachher wird ein mehrtägiger Jagdausflug nach Hubertusbad unternommen. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag dem

\* Eine Lieferung dieser Schrift kostet bei 56 Octavoheften 20 Pf. pro Exemplar; bei gleichzeitiger Abnahme von 10 Exemplaren 18 Pf. pro Stück. Die zweite Lieferung erscheint in einigen Wochen, im Laufe des nächsten Monats.